



Abschlussbericht zum Projekt *Virtuelle Vorlesungseinheiten* Lernförderpaket LLDFP #4 Neue Lernumgebungen (2019/20)

Prämissen

- Virtuelle Lehre ist, solange sie wohl durchdacht und ebenso wohl dosiert ist (maximal 30 % eines Semesters) eine Bereicherung im universitären Präsenzalltag. Sie kann aber keineswegs generell die Präsenzlehre und damit einhergehend den intellektuellen Austausch und die Diskussion ersetzen. Das scheint mir in Folge unserer Erfahrungen während der Pandemie zentral zu sein.
- In dem oben abgesteckten Rahmen ermöglicht virtuelle Lehre a) eine räumliche und zeitliche Flexibilisierung der Vorlesung, b) erhöhte Aufmerksamkeit der StudentInnen dank der Abwechslung, c) dank eines interaktiven Teils eine kritische Auseinandersetzung mit dem Stoff und eine selbständige Wissensüberprüfung.
- Dabei geht es nicht um abgefilmte Vorlesungen oder zusätzliche Texte im Olat, sondern um neue Formate, die zu entwickeln und zu erproben sind.
- Um diese intelligenten und kreativen Formate zu entwickeln, benötigt es regelmäßig Gelder für studentische MitarbeiterInnen, die die Formate technisch unterstützen, das Zusammenspiel mit der Fakultät funktioniert gut, schließlich sind virtuelle Lehrformate keine Selbstläufer.

Projektbeschreibung

Projektleitung: Sabine Schrader; studentische Mitarbeiterin: Natasha Bianco

Im Rahmen zweier sich (zwei)jährlich wiederholender, eher monologischer Präsenzlehrveranstaltungen aus wöchentlich 15 Doppelstunden sind jeweils eine Doppelstunde in einem virtuellen Format entstanden, die für die StudentInnen im Olat jederzeit und unabhängig von ihrem Ort abrufbar waren – mehr ist im Rahmen der finanziellen Unterstützung nicht möglich.



Video-Essay zu *Roma, città aperta* (im Rahmen der zweijährig angebotene VU *Film Fakt Fiktion* im Master Romanistik und Ergänzung Film Studies)

- Unter dem Begriff *Video-Essay* versteht man eine Form der Filmanalyse, die nicht mehr allein den geschriebenen Text verwendet, sondern mit den Bildern des zu analysierenden Gegenstandes Hypothesen zum Film präsentiert. Das Video-Essay ist vor allem im angloamerikanischen Raum ein wichtiger Bestandteil in der wissenschaftlichen Auseinandersetzung geworden, den die Studierenden so kennenlernen.
- Das Video-Essay besteht aus zwei je 35 minütigen Teilen. Während im ersten Teil in den (film)historische Kontext mit entsprechenden, öffentlich zugänglichen Archivmaterial eingeführt wird, steht im zweiten Teil die konkrete Analyse einzelner Filmszenen, aber auch der Struktur im Vordergrund. Dem Video-Essay geht ein von mir geschriebenes Skript und von uns zusammengestellten Szenen voran. Wir sprechen beide, umso ebenfalls für Abwechslung zu sorgen, geschnitten von Natasha Bianco.

Audio- und Selbstlerneinheit *Postcolonial Studies* (im Rahmen im VO Grundlagen der Kulturwissenschaft – BA philologisch-kulturwissenschaftliche Fakultät)

Es handelt sich um eine einführende VO, in der zeitgenössische Theorien vorgestellt werden. In drei Teilen à ca. 20 Minuten ist eine Audioeinführungseinheit zu den *Postcolonial Studies* entstanden. Begleitet wird diese Einheit von Folien. Diese Einheit ist als als Gespräch konzipiert, für das ich das Drehbuch verfasst habe und das wir in verteilten Rollen sprechen. Abschließend finden die StudentInnen einen (dem Abschlusstest ähnlich konzipierten) Selbstlerntest zu den einzelnen Teilen.

Evaluierung:

- Ich habe die Einheiten getrennt evaluieren lassen, die Evaluierungen sind sehr gut ausgefallen sind, was darüber hinaus auch die Klausur gezeigt hat.
- Es sind tatsächlich aufwändige Vorbereitungen, die ohne Unterstützung nicht möglich wären, sich aber nicht nur durch den Erfolg, sondern auch durch die Wiederholung auszahlen.